

SWR2 LITERATUR

MASCHINENWINTERRESONANZ

VON BARBARA EISENMANN UND FRIEDER BUTZMANN

SENDUNG /// 24.01.2012 /// 22.05 UHR

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Literatur sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden erhältlich.

Bestellungen über Telefon: 07221/929-6030

(Abstrakte Geräusch der Nachrichtentechnik, Nachrichtenfetzen)

<p>MASCHINENSTIMME Eine fünfzigköpfige Koryphäentruppe um den Konteradmiral Chris Parry hat dem Londoner Ministry of Defense im April 2007 eine Gefahrenabschätzungsstudie für die nächsten dreißig Jahre vorgelegt. Der Future Strategic Context aus Sicht dieser gestandenen Imperialisten: Der Krieg der Staaten geht, der Klassenkampf kommt (wieder), die größten Bedrohungen für die existierenden Zentren seien „leichte Waffen“, „religiöse Fundamentalisten“, die auf die Ressentiments der Elenden setzen, und, wer hätte das gedacht, „Neomarxismus“. (MW, 128)</p>	<p><i>Musik+Nachrichtenfetzen</i></p>
--	---------------------------------------

--	--

Maschinenweltszenario, elektronisch modern.

ANSAGERIN

Maschinenwinterresonanz

Von Barbara Eisenmann und Frieder Butzmann

SPRECHER

Maschinenwinter ist das Buch, das unsere Zeit braucht, eine Art post-postmodernes Kommunistisches Manifest.

<p>ANSAGERIN</p> <p><i>Maschinenwinter</i> ist ein Text von Dietmar Dath, in dem für einen vernünftigen und notwendigen, einen unsentimentalen Sozialismus gestritten wird; ein Text, der die Kritik der politischen Ökonomie wieder ins Blickfeld schiebt; der eine Schneise schlägt in postmodernes, poststrukturalistisches, postmarxistisches Theoretisieren; der große Vokabeln wie Menschheit, Geschichte, Vernunft, Fortschritt, auch Revolution nicht scheut; ein Text, der ein Hohelied auf die Maschinen singt, sofern sie nicht der Profitvermehrung einiger weniger, sondern der Verbesserung des Lebens aller Menschen dienen; ein Text, der sich ins Zeug legt für eine demokratische Planwirtschaft; der darauf setzt, dass die Menschen ihre Geschichte selbst machen. Denn die Menschheit in einem politischen Sinne gibt es noch nicht; die Menschen könnten sie aber erschaffen.</p>	<p><i>Musik+ Nachrichten- fetzen</i></p>
---	--

SPRECHER

Dietmar Daths Streitschrift "Maschinenwinter" fordert auf, zu einer sozialistischen Demokratie voranzuschreiten. Gut gebrüllt, Dietmar!

<p>ANSAGERIN</p> <p>Mit Zitaten aus Dietmar Daths Buch <i>Maschinenwinter</i>. <i>Wissen, Technik, Sozialismus. Eine Streitschrift</i> gesprochen</p>	<p>Musik+Nachrichtenfetzen</p>
---	--------------------------------

von einer Maschine , Besprechungen davon und sechs Leuten, die es gelesen haben.	
--	--

ANSAGERIN

EINS:Warum das Gattungswesen Mensch unvollständig ist.

Alte und neue Maschinennrhythmen

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR

Sie: Gestern hatte ich ein Gespräch, da ging es um Gattungswesen. War ein total anstrengender Abend.

Er: Klingt nach Biologie.

Sie: Gattungswesen; das ist was Politisches, da geht es um das Wesen der Gattung

Er: den Kern des Pudels

Sie: den Kern des Menschen und aus was er besteht, was er kann, was er könnte, warum er was noch nicht gemacht hat. Und wir stecken zwischen Pudel und Gattungswesen fest.

Er: Du vielleicht.

Auf Maschinenmusik (fröhlicher, leichter, zuversichtlicher)

MASCHINENSTIMME

Nennt euch Mutanten, Cylonen oder Schlümpfe, wenn euch der Menschennamenname zu totalisierend, identitär oder repressiv ist. Darauf kommt nicht viel an. Lieber wäre mir, es fänden sich genügend geschickte und ausdauernde Personen, Verhältnisse zu beseitigen, in denen die ökonomisch-politische Besonderheit der Gattung von der Mehrheit der Zweibeiner noch gar nicht erreicht wird. (MW, 70)

SPRECHER

Dietmar Dath geht es um nicht weniger als um den Fortbestand der Menschheit.

O-TON (HD)

Es geht also um die Frage nach dem Weg der Menschheit, wie sie heute beschaffen ist, zu einer Menschheit, die all ihre Gattungstätigkeit, die Möglichkeiten ihrer Gattungstätigkeit voll ausreizt. Auf diese Weise entsteht kumulativ eine Welt der Artefakte.

ANSAGERIN

Helmut Dunkhase: Mathematiker, 40 Jahre aktiv in der kommunistischen Bewegung.

MASCHINENSTIMME

Damit wird ein Prozeß unterhalten, der das Gattungswesen schließlich dahin führt, tendenziell für alle tendenziell alles erzeugen zu können, was sich überhaupt erzeugen läßt. (MW, 71)

(Maschinenmusik geht weiter)

O-TON (HD)

Auch zu dieser Frage hat Marx, wie ich denke, Entscheidendes beigetragen. Bekannt ist die Rede vom Menschen als Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse. Er sagt aber auch, und das ist schon ein bisschen erstaunlicher, die Geschichte der Menschen ist stets nur die Geschichte ihrer individuellen Entwicklung. Das ist eine Aussage, die absolut unanwendbar ist auf jegliche Tierart. Bei der Biene ist das so, sie durchläuft heute wie vor 2000 Jahren das Stadium Fütterungsbiene, Baubiene, Sammelbiene. In welchem gigantischen Ausmaß haben sich jedoch in diesem Zeitraum die psychischen und physischen Anforderungen an die Menschen, die Art und Weise ihrer kollektiven Aktivitäten verändert, und das alles auf faktisch gleichbleibender genetischer Grundlage.

MASCHINENSTIMME

Erst, wo Menschen mehr herstellen, als sie verzehren können, erst wo sie Reichtum bilden, erst wo sie sich die Natur per Arbeit aneignen und sich damit auch Mußzeit verschaffen, können sie Geschichte machen – nämlich ihre Verhältnisse untereinander dem Streit, der Abstimmung, der möglichen Einigung unterwerfen. (MW, 26)

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR (*singen auf monotone Musik*)

Das Gattungswesen hat einiges zustande gebracht: die Gesellschaft, die Musik, das Genomprojekt, Rabarberkuchen, strukturierte Finanzprodukte, Bücher,

<p>O-TON (HD) Menschliche Fähigkeiten existieren nicht nur in subjektiven Aktivitäten, sondern auch in Form von Objektivierung, Vergegenständlichung als</p>	<p>SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR Bücher, die Pille, Laminatfußboden, NLP, Kreiselkompass, Dieselmotor,</p>
--	---

Produktionsmittel, Maschinen; das sind naturverändernde Tätigkeiten des Menschen, die man gemeinhin Arbeit nennt. Durch die Arbeit realisieren und bestätigen die Menschen ihre Humanität.	Psychoanalyse, Vanillepulver, das Penicillin, Brothefe, Bierhefe, und RAMs und Roms, die Blindenschrift, das Golfspiel Chemotherapie, auch Dubai und die Fahrt zum Mond.
--	--

MASCHINENSTIMME

Das Interessanteste, was Menschen herstellen könnten, ist die Menschheit. (MW, 72)
 Wenn wir nicht die demokratische Planung durchsetzen, wird das Gattungswesen Mensch eben keine politische Wirklichkeit, sondern wir kriegen irgendwann vielleicht zwei neue Spezies ... – Herren und Knechte. (MW, 130)

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR

die Blindenschrift, das Golfspiel, Chemotherapie, auch Dubai und die Fahrt zum Mond, strukturierte Finanzprodukte, Bücher.

SPRECHER

Um die Menschheit zu schaffen, bedarf es der Menschen. Ist es vernünftig, deren Verwurzelung im Triebhaften und ihren von keiner Wissenschaft je gebändigten Drang ins Irrationale einfach auszublenden?

O-TON (IC)

Also wenn wir von einem Gattungswesen reden, dann reden wir ja nicht von einem Kollektivsubjekt, das irgendwo in irgendwelchen kollektiven Abstraktionen existiert, sondern wir reden ja von etwas, das in uns allen, also in jedem Teil der Gattung existiert. Jetzt ist es egal, ob wir das als politisches Wesen bestimmen oder ökonomisches Wesen. In jedem Fall gibt's 2 Momente. A: das Gattungswesen ist Teil von uns. Und B: es ist ein besonderer Teil.

ANSAGERIN

Isolde Charim, Publizistin und Philosophin.

(Maschinenmusik)

O-TON (IC)

Man könnte sagen in der Konzeption des Gattungswesens wär das Individuum so eine Art eigenes Basisüberbauuniversum, also wo die vielfältigen Bestimmungen, wir als

Deutscher oder Österreicher, Frauen, als Linkshänder usw., wo diese ganzen vielfältigen Bestimmungen sich wie ein Überbauphänomen verhalten, also als etwas Uneigentliches, als etwas Falsches. Und wenn man das abzieht, dann bliebe also das Wesen oder eben diese Basis eben zurück. D.h. das Gattungswesen wäre dann ein Ganzes. Und wenn man das jetzt in Identitätskategorien übersetzt, dann würde man erhalten, das Gattungswesen ist eine volle Identität. Und mit voller Identität ist es so wie mit dem Bewusstsein. D.h. das Bewusstsein ist ja auch nur ein Teil der Psyche, ein Teil, der sich als Zentrum missversteht. Und ebenso ist auch das Gattungswesen jener Teil, der sich als Ganzes, als volle Identität missversteht. D.h. es ist eine illusionäre Einheit.

MASCHINENSTIMME

Wer Gerechtigkeit nicht als Deutscher oder als Linkshänderin fordert, sondern als Gattungswesen, das allseitigen Reichtum schaffen kann, aber aufgrund der Einrichtung der Gesellschaft davon ausgeschlossen ist, diese Fähigkeit im vollen Umfang zu verwirklichen und zu genießen, begibt sich in den Klassenkampf. (MW, 27)

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR (*immer auf dieselbe monotone Musik*)

Das Gattungswesen braucht kleine Menschen, dicke Menschen, hedonistische Menschen, schwule Cowboys, gehörlose Lesben, übergewichtige Hedonisten, glückliche Ver-rückte, schwarze Cyborgfeministinnen,

<p>O-TON (IC) Das Gattungswesen ist kein volles, sondern es ist ein gespaltenes Wesen, ein gebarrtes Gattungswesen, ein durchgestrichenes Gattungswesen. D.h. ein Gattungswesen, das ein Unbewusstes hat, ist also kein Gattungswesen.</p>	<p>Gesang: rollstuhlfahrende Gourmets, mütterliche Väter, autonome Autistinnen, neurotische Indianer, rothaarige Afroamerikanerinnen, linkshändige Hindus, gehörlose Cowboys, hedonistische Lesben, glückliche Übergewichtige.</p>
--	--

MASCHINENSTIMME

Wo ein Mensch sagt: „Ich habe diese oder jene Forderung, weil ich bei der Bildung von mehr Reichtum, als meine Gesellschaft zur Selbsterhaltung braucht, diese oder jene Rolle spiele – als Sklavin, Sklavenbesitzer, Lohnarbeiter oder Physikerin“, wird Wichtigeres gesagt, als jeder Satz sagen kann, der mit: „Ich als Mutter, als Rothaariger, als Normannin, als Hindu ...“ anfängt. (MW, 27)

O-TON (IC)

Ja, es braucht ein universalistisches Konzept, ein Konzept, wo alle gleich sind, wo z.B. auch alle gleiche Rechte haben. Es darf nicht das Konzept eines Wesens sein. Es muss eine Spaltung beinhalten. D.h. so ein universalistisches Konzept muss auch Identitätsmomente, Affekte und Emotionen einschließen.

(Maschinenmusik als Weltgemälde, fröhlich, leicht, zuversichtlich)

MASCHINENSTIMME

Zur Menschheit, weiß Gott. (MW, 127)

SPRECHER

Auf seine Art hat Dath mitbekommen, dass es die „besten Vertreter der Erlösungsreligionen“ sind, die entschiedener an der Vorstellung eines Universalismus, der die Gleichheit aller Menschen voraussetzt, festhalten als Wissenschaftler oder demokratische Politiker, für die Ungleichheit ein Naturprodukt wie Biomilch ist, oder zu Amt, Geld und Einfluss gekommene Popschreiber, zu denen der Hard-Rock-, Science-Fiction- und Fernsehserien-Kenner Dath auch gehört.

MASCHINENSTIMME

Als aufgeklärter statt symbolischer oder schwärmerischer Universalismus unterscheidet sich der linke vom religiösen allerdings darin, dass er die ökonomische und politische Gleichheit der Menschen, welche die Voraussetzung der Entfaltung ihrer kostbarsten Unterschiede ist ..., nicht göttlicher Gnade und Liebe anvertraut, sondern bewusst und willentlich der Gnaden- und Lieblosigkeit der Natur entgegengesetzt, wider die sich die Gattung zusammenschließen muss. (MW, 127/128)

O-TON (IC)

Haben es politische Organisationen mit Gattungswesen zu tun? Wenn dem so wäre, dann würde ja eine rein rationale Organisation entlang der Kategorie des Interesses ausreichen. Haben es politische Organisationen aber mit gespaltene Gattungswesen, mit durchgestrichene Gattungswesen, mit Gattungswesen zu tun, die gar keine Gattungswesen sind, dann müssen sie auch deren Emotionen und Leidenschaften ergreifen.

MASCHINENSTIMME

Die neue organisierte Form des Widerstandes und der Überwindung wird sich finden müssen. (MW, 15)

ANSAGERIN

ZWEI: Warum man mit Charles Darwin für die Menschheit argumentieren kann und das dann unsentimentaler Sozialismus ist.

Akustisches Darwindiorama

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR

Sie: Gestern hatte ich ein Gespräch, da ging es um Marx und Darwin. War ein total anstrengender Abend.

Er: Karl Darwin und Charles Marx.

Sie: Was die miteinander zu tun haben und dass Marx ein Darwinist war.

Er: Marx ein Darwinist oder Darwin ein Marxist?

Sie: Weil beide sagen, alle Menschen sind gleich, und das wissenschaftlich herleiten.

Er: Was Darwin und Marx verbindet ist das Gattungswesen .

Alles wie in einem akustisch-musikalischen Darwindiorama sitzend

MASCHINENSTIMME

Die befreundete Biologin lacht.

(Lachen)

MASCHINENSTIMME

Die Biologin ist Sozialistin, aber keine von der sentimental Sorte, der die Armen leid tun und die es gut mit allen Menschen meint.

SPRECHER

Die strenge Dame will nicht in Utopien schwelgen, auch nicht moralisch urteilen, sondern nur das Schlimmste vermeiden. Derart materialistisch belehrt, möchte nun auch Dath allein seinem Verstand folgen.

MASCHINENSTIMME

Sie gehört zu denen ..., die ihren Idealismus auf den nüchternsten Befunden der Naturwissenschaften errichtet haben, ihren Sozialismus auf dem Eigeninteresse und ihre Freiheit auf der Notwendigkeit. (MW, 11)

SPRECHER

Glücklich, wer eine solche Freundin hat. Eine weitere Freundin, politische Vernunft genannt, wäre auch nicht von Übel gewesen: Lieber Dietmar, ohne einen umfänglichen Begriff der Freiheit gerät das Projekt einer sich zu sich selbst befreienden Menschheit stets totalitär.

O-TON (CR)

Man kann mit Darwin so etwas wie einen Begriff des Menschen oder der Menschheit oder der Menschenansammlung, die man jetzt erstmal noch gar nicht Gesellschaft nennen muss, natürlich nicht unbedingt begründen, aber man kann damit argumentieren, und man kann diese Argumentation auch in eine Richtung führen, die wirklich unsentimentaler Sozialismus wäre oder ist.

ANSAGERIN

Cord Riechelmann: Biologe und Philosoph.

SPRECHER

Der Kapitalismus kann nur in seiner Abschaffung überwunden werden. Punkt. Und warum er abgeschafft werden muss, lässt sich an wenigen Zahlen demonstrieren: 1960 hatten die zwanzig reichsten Prozent der Weltbevölkerung ein dreißig Mal höheres Einkommen als die zwanzig ärmsten. 1995 ist das Einkommen der Reichsten fündundachtzig Mal höher.

<p>O-Ton (CR)</p> <p>Ich fange einmal damit an, was er ... in der <i>Abstammung des Menschen</i> tatsächlich tut, seine Schlussfolgerung zu lesen: Der Mensch ist sorgfältiger als ein anderes Wesen studiert worden und doch besteht die größtmögliche Verschiedenheit des Urteils zwischen fähigen Richtern darüber, ob er als eine einzige Spezies oder Rasse klassifiziert werden solle oder als 2 Virey, als 3 Gabineau, als 4 Kant, 5 Blumenbach, 6 Buffon, 7 Hunter, 8 Agassiz, 11</p>	<p>SCHAUSPIELER-SÄNGERPAAR</p> <p>Ist der Mensch eine Rasse oder dreiundsechzig Rassen? Ist der Mensch eine Spezies oder elf Spezies? Oder 3 oder 4</p>
---	---

Pickering, 15 Sorg des St.Vincent, 16 Desmoulins, 22 Morton, 60 Crawford oder als 63 nach Birk. Damit bricht er vollkommen.	oder 5 oder 6 oder 7 oder 8 oder 11 oder 15 oder 16 oder 22 oder 60 oder 63.
---	--

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR

Ist der Mensch eine Rasse oder 63? Ist der Mensche eine Spezies oder 11 Spezies.

<p>O-TON (CR)</p> <p>Also er sagt, das ist alles Käse, und was er betont in diesem Zusammenhang von allen Formen des Menschen, die existieren, die Gemeinsamkeiten.</p> <p>Und diese Gemeinsamkeiten, die verlegt er ins Hirn, die verlegt er ins Denken oder, man kann auch sagen, ins Bewusstsein, wobei er sehr deutlich definiert: Bewusstsein ist eine Körperfunktion. Also in diesem Punkt gibt es so etwas wie, dass er eine Gleichheitsvorstellung hat. Also alle Menschen gehören einer Sache an.</p>	<p>SCHAUSPIELER SÄNGERPAAR</p> <p>Jeder kann etwas, jeder weiß etwas, jeder ist etwas.</p>
--	--

<p>O-TON (CR)</p> <p>Es gibt aber noch einen zweiten Punkt, und den meine ich, wenn ich sage, man kann so etwas wie eine Menschheit aus Darwins Aktivitäten oder aus seinem Denken herausholen und das dann wirklich in eine Form von unsentimentalem Sozialismus überführen. Und zwar war Darwin ja nicht nur der Wissenschaftler, sondern er war auch ein politisch oder gesellschaftlich handelnder Mensch, und dabei hat er in einem bestimmten Fall in England eindeutig Stellung bezogen. Das Jamaica Committee wurde 1866 unter der Federführung von John Stuart Mill als Reaktion auf die Hinrichtung des schwarzen Landarbeiterführers George William Gordon durch den Gouverneur von Jamaica Eyre gegründet. In England entbrannte eine mehrjährige Debatte, in der es darum ging, ob Eyre ein Held sei oder wegen seines brutalen Vorgehens vor Gericht gestellt gehörte. Und das Jamaica Committee positionierte sich eindeutig auf der Seite der aufständischen</p>	<p>SCHAUSPIELER- SÄNGERPAAR</p> <p>Jeder kann etwas, jeder weiß etwas, jeder ist etwas.</p> <p>Jeder kann etwas, jeder weiß etwas, jeder ist etwas.</p> <p>Jeder kann etwas, jeder weiß etwas, jeder ist etwas.</p>
--	---

<p>Landarbeiter und forderte eine Verurteilung Eyres. Mill hat es dabei geschafft neben Huxley und Spencer mit Darwin, Alfred Russell Wallace und dem Geologen Charles Lyell die gesamte Elite der damaligen Evolutionisten für das Committee zu gewinnen. Interessant ist am Fall Eyre aber nicht nur die eindeutige Positionierung fast aller englischen Evolutionisten auf Seiten der ehemaligen Sklaven Jamaicas; auf der anderen Seite, den Verteidigern Eyres, hatten sich nämlich nahezu alle herausragenden Literaten Englands versammelt.</p>	
--	--

Darwindiorama steht frei

Was ich meine, was man als unsentimentalen Sozialismus aus Darwin rauslesen kann, dass Darwin ein Auge und einen Blick dafür hatte, dass es darum geht, so etwas wie eine konkrete Rechtssprechung als das Movens beim Durchsetzen von ja Gleichheit vor dem Gesetz durchzusetzen.... Und das wäre meiner Ansicht nach natürlich zuerst unsentimentaler Sozialismus.

ANSAGERIN

DREI: Warum unsentimentaler Sozialismus eine unglückliche Fügung ist.

Altkommunistisches Knisterdiorama

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR

Sie: Gestern hatte ich ein langes Gespräch, da ging es um unsentimentalen Sozialismus. War eigentlich ein schöner Abend.

Er: Jetzt werd bitte nicht sentimental!

Sie: Ein Vernunftsozialismus, der irgendwie zwangsläufig ist, um den man gar nicht herumkommt, gegen den keiner was einwenden kann.

Er: Der Mensch ist aber unvernünftig!

Sie: Und wenn wir so weitermachen, dann knallt es eben irgendwann und wir schlagen uns alle tot.

Er: Das ist mir zu apokalyptisch.

Die Internationale als Spieluhrenmusik

SPRECHER

Dath, Jahrgang 1970, ist ein kühler Analytiker mit Hang zu kühnen Schlussfolgerungen. So beschreibt er Phänomene unserer profitorientierten Gesellschaft und charakterisiert sie als „unanständig“, „schweinisch“, „obszön“, „widerlich“. Um im selben Atemzug hinzuzufügen:

MASCHINENSTIMME

Moral ist Glückssache und setzt Deckung der wichtigsten Lebensbedürfnisse voraus; meistens hat man andere Sorgen. Ich rede aber davon, dass das alles nicht vernünftig ist und deshalb nicht funktionieren kann. (MW, 14)

<p>O-TON (BA)</p> <p>Einerseits erscheint es mir als absolut richtig, Moralismus, einen linken Moralismus, der sich oft mit christlichen Elementen spickt, zu kritisieren, einen Moralismus, der eine Politik des schlechten Gewissens betreibt und der bei den Subjekten Schuldgefühle auslöst und ihnen dabei eine Macht vorspiegelt, die sie real eigentlich gar nicht haben. Ein Moralismus, der, indem er auf die Opfer fokussiert und große Werbekampagnen mit den aufgeblähten Bäuchen armer Kinder macht, eigentlich die Maschinerie, die gesellschaftliche, die diese Opfer hervorbringt, deartikuliert und von der Kritik verschont.</p>	<p>Das Einheitsfrontlied ist im Hintergrund ab und an zu hören.</p>
--	---

Das Einheitsfrontlied ist im Hintergrund zu hören, es knistert weiterhin

ANSAGERIN

Bini Adamczak, Autorin.

SPRECHER

Diese monströse Ungleichheit läßt sich mit moralischen Begriffen nicht mehr fassen.

O-TON (BA)

Insofern ist die Kritik des Moralismus gerechtfertigt; aber gleichzeitig verbindet sich in diesem sehr männlichen rationalistischen Beharren auf einen Sozialismus ohne Gefühlsduselei eine spezifische Perspektive auf Moralität und Affektivität mit einer linken Tradition, die selbst ein wenig unglücklich geraten ist.

SPRECHER

Dietmar Dath ist Rationalist, kein Ideologe.

O-TON (BA)

Eine Tradition, die schon bei Marx und Engels beginnt, und sich vor allem in der Leninschen Kritik an den sog. Kinderkrankheiten des Kommunismus zur eigenständigen Position auswächst. Diese linke Kritik an der Moral scheint meiner Meinung nach eine bestimmte bürgerliche Perspektive auf die Linke zu verlängern und gegen sich selbst zu richten, die bürgerliche Kritik an der Linken, es handle sich bei diesen nur um sentimentale Gefühlsmenschen, Gutmenschen, um Träumerinnen, Spinnerinnen.

SPRECHER

Nicht Ethik also, sondern Vernunftkritik, ja der öffentliche Gebrauch der Vernunft bilden den Ausgangspunkt von Daths Überlegungen.

O-TON (BA)

Und es gibt ein Bestreben in der Linken, sich selbst zu reinigen von diesen affektiven, emotionalen, moralischen Gründen der eigenen Politik bzw. sie zu vertreiben zumindest an den Anfang und an das Ende der Politik. Den Anfang, weil wir durch unsere Empörung allererst uns politisiert haben und das Ende, weil erst im Kommunismus wir dann so richtig zärtlich zueinander sein können.

<p>In der stalinistischen Politik mündete das in das Zweckmittelverhältnis dieser spezifischen Dialektik, wonach wir uns in der Gegenwart nicht nur wie Arschlöcher verhalten durften, sondern sogar mussten, um zu einem Kommunismus zu kommen, in dem niemand mehr Arschloch sein müsste.</p>	<p>SCHAUSPIELERSÄNGERIN <i>(im Agitprop-Unisono)</i> <i>Ist der Sozialismus kalt oder warm?</i> <i>Ist er männlich oder weiblich?</i> <i>Autoritär oder demokratisch?</i> <i>Vernünftig oder ver-rückt?</i> <i>Leuchtet er ein oder ist er begehrenswert?</i> <i>Ist es Sozialismus oder Kommunismus?</i></p>
---	--

ANSAGERIN

VIER: Warum kommunistisches Begehren eine glücklichere Fügung ist.

Musik

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR

Sie: Gestern hatte ich ein Gespräch, da ging es um kommunistisches Begehren.

Er: Das ist ja mal interessant.

Sie: Ein Sozialismus, der bloß einleuchtet, der vernünftig und notwendig und wissenschaftlich begründet und was weiß ich noch alles ist, interessiert kein Schwein.

(Musik, instrumental)

<p>O-TON (BA)</p> <p>Kommunistisches Begehren ist das Begehren, das sich von keinem vorauseilenden Gehorsam gegenüber einer gewissen Wirklichkeit mehr wird mäßigen lassen.</p> <p>Es handelt sich um ein Begehren, das sich auch dann treu bleibt oder dem auch dann treu geblieben wird, wenn es unter den herrschenden Bedingungen nicht realisiert, d.h. befriedigt werden kann.</p> <p>Aus dem Widerspruch zwischen Wunsch und Wirklichkeit wird nicht der Schluss gezogen, dass der Wunsch naiv, kindisch, realitätsfremd oder sogar realitätsverleugnend, sondern der viel näherliegende Schluss, dass die Wirklichkeit, die sich dem Wunsch in den Weg stellt, verändert werden muss.</p>	<p>SCHAUSPIELER-SÄNGERPAAR <i>(Singen einen Popsong)</i></p> <p><i>Es leben die Spinner, die was and'res wollen.</i></p> <p><i>Es leben die Spinner, die sich was and'res wünschen.</i></p> <p><i>Es leben die Spinner, die von was and'rem träumen.</i></p>
---	--

<p>Dieses kommunistische Begehren ist kein Begehren nach dem Kommunismus, d.h. es ist kein Begehren nach einem fertigen Zustand einer geplanten, geordneten, herrschaftsfreien, utopischen kommunistischen Welt. Ein kommunistisches Begehren ist das Begehren, das nicht vor den sog. Naturnotwendigkeiten oder den Sachzwängen, in denen sich die kapitalistische Ordnung heute vor allem verschanzt, kapituliert.</p>	<p><i>Es leben die Spinner, die einfach gerne spinnen. Es leben die Spinner, die von was anderem träumen. Es leben die Spinner, die einfach gerne spinnen. Es leben die Spinner, die von was anderem träumen.</i></p>
--	---

MASCHINENSTIMME

Wer setzt die Zwecke im Kapitalismus?

Besitzer, Geldgeber, Kapitalisten.

Wie sind diese Zwecke bestimmt?

Als abhängige Variablen der Vermehrung des Kapitals.

Wie passt der Fortschritt von Wohlfahrt, Wissen und Können aller zu dieser Zweck-Mittel-Rationalität des Kapitalismus?

Schlecht. (MW, 83)

O-TON (BA)

Wenn sich eine Lohnsenkung nicht verhindern lässt, weil die Unternehmen damit drohen abzuwandern in eine andere Region des Weltmarktes, wo sie für sich bessere Bedingungen vorfinden, dann wäre es das Sinnvollste, wenn sie in diesen anderen Regionen des Weltmarktes begrüßt würden von streikenden Arbeiterinnen; wenn sich das aber nicht durchsetzen lässt aufgrund der Konkurrenz auf dem Weltmarkt und der unglückseligen Geschichte, die die kommunistische Bewegung mit verschiedenen Verraten am Internationalismus hat, dann wäre eine praktische, näherliegende Lösung die, einfach die Unternehmen, die gerne abwandern wollen, zu enteignen; wenn sich diese Unternehmen aber nicht enteignen lassen, weil dann die Polizei kommt oder das

Militär und die Eigentumsrechte gewaltsam durchsetzt, dann muss eben dieses Militär entwaffnet werden und die Polizei aufgelöst werden; aber wenn die Polizei nicht aufgelöst werden kann und das Militär nicht entwaffnet werden kann, weil dann der Staat nicht mehr existieren könnte, dann müssen wir die Frage stellen, ob es für das Glück der Menschen nicht sinnvoller wäre, den Staat gleich ganz abzuschaffen. Und wer vor dieser radikalen Frage zurückschreckt, weil sie zu utopisch, zu unvernünftig, zu unrealistisch erscheint, hat schon verloren. Wer sie aber aus Treue gegenüber dem Begehren nach einem anderen, einem besseren Leben stellt, der ist eine Kommunistin.

<p>MASCHINENSTIMME</p> <p>Demokratie gegen Unterdrückung, Planung gegen Chaos: Ein Staat, der nur dazu da ist, diese beiden Einrichtungen gegen Interessen zu schützen, die sich von Unterdrückung und Chaos etwas versprechen, verliert mittel- bis langfristig seinen Staats-, nämlich Zwangscharakter. Das meint Engels, wenn er über den Staat, der solcher Vernunft gehorcht, sagt, er „stirbt ab“. Wo sich die Leute selbst regieren, kann von Regierung schließlich nicht mehr die Rede sein, nur mehr von Zielen und Mitteln, auf die man sich je und je einigt. Marx und Engels nennen, was dabei herauskommt, „freie Assoziation der Produzenten“, oder mit einem bekannteren Ausdruck: „Kommunismus“. (MW, 33)</p>	<p>SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR (singen immer schneller)</p> <p>Ihre Regierung ist keine Regierung, denn keine Regierung ist ihre Regierung und ohne Regierung gibt's nur ihre Regierung Ihre Regierung ist keine Regierung, denn keine Regierung ist ihre Regierung und ohne Regierung gibt's nur ihre Regierung Ihre Regierung ist keine Regierung, denn keine Regierung ist ihre Regierung und ohne Regierung gibt's nur ihre Regierung Ihre Regierung ist keine Regierung, denn keine Regierung ist ihre Regierung und ohne Regierung gibt's nur ihre Regierung (kurzer Schlussakkord!)</p>
---	---

ANSAGERIN

FÜNF: Warum der springende Punkt die Revolution ist.

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR

Sie: Gestern hatte ich ein Gespräch, da ging es um die Revolution. War ein spannender Abend.

Er: Du redest zuviel.

Auf elektronisch hämmernder Pop-Musik

MASCHINENSTIMME

Die Kapitalisten führen sich auf, als wollten sie zur Menschheit gar nicht gehören. (MW, 86)

SPRECHER

Der Kapitalismus kann nur in seiner Abschaffung überwunden werden. Punkt.

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR

Die Revolution muss her! Die Revolution muss her! - Wer macht die Revolution?

MASCHINENSTIMME

Erlösung vom Mangel (anständige, das heißt dem Stand der Technik angemessene medizinische Versorgung, anständiger Wohnraum, Kleidung, Nahrung, Bildung für alle), reproduktive und sexuelle Rechte, demokratisches, bedürfnisgeleitetes Wirtschaften. Jede dieser Forderungen führt, da braucht es gar kein Weltbild, nur etwas Übersicht und Geschichtskennntnis, zum Sozialismus, weil alles, was ihre Erfüllung verhindert, nur von ihm abgeschafft werden kann. (MW, 120/121)

SPRECHER

Gut gebrüllt, Dietmar!

*Die Revolution muss her! Die Revolution muss her! - Wer macht die Revolution?
Wer macht die Revolution?*

MASCHINENSTIMME

Weil es Kapitalisten sind, die den sozialen, politischen, polizeilichen und militärischen Druck veranlassen, der das Unrecht lebendig hält, müssen Feinde des Unrechts den Kapitalismus loswerden. (MW, 121)

SPRECHER

Die Partei, die das System aus den Angeln heben könnte und soll, gibt es noch nicht. Daths Text hat aber nur Sinn, das sagt er selbst, mit dem Blick auf diese erst zu gründende Partei, die ihre Axiome nur aus dem Typ der leninistischen Organisationsform ziehen kann.

*Die Revolution muss her! Die Revolution muss her! - Wer macht die Revolution?
Wer macht die Revolution?*

MASCHINENSTIMME

Lenins „Was tun?“ setzt an einer Evidenzwahrheit an, die heute so gut wie alle öffentlich agierenden Linken vergessen zu haben scheinen: Wenn mein Ziel ist, die Besitzlosen zu befreien und die Geschichte planbar zu machen, dann muss ich mir darüber klar sein, dass diese Besitzlosen nicht irgendwann nach Feierabend das bestehende System sprengen können. Unterdrückte, Ausgebeutete als solche sind zunächst mal arme Hunde in stabiler Umlaufbahn um die Machtzentren. Sie müssen ihren verhexten Zustand selbst aufheben, wenn diese Aufhebung demokratisch sein soll; aber sie tun es nicht von allein und automatisch, sonst wären sie nie Besitzlose geworden. Also, „Was tun?“ (MW, 91)

*Die Revolution muss her! Die Revolution muss her! - Wer macht die Revolution?
Wer macht die Revolution?*

SPRECHER

Dath will Revolution, nicht Reform.

*Die Revolution muss her! Die Revolution muss her! - Wer macht die Revolution?
Wer macht die Revolution?*

O-TON (BA, 14.44)

Die Vorstellung eine kleine Gruppe gut ausgebildeter Revolutionäre, die mehr Einsicht in den historischen Verlauf haben, mehr Einsicht in ihre wahren Bedürfnisse und die wahren Bedürfnisse der Masse, hätten die Revolution gemacht, muss heute einer radikalen Kritik unterzogen werden. Wenn wir glauben, Lenin sei mit diesem Konzept

erfolgreich gewesen, sitzen wir selbst der Geschichtsschreibung gewisser Sieger auf, der Geschichtsschreibung eines Marxismus-Leninismus wie ihn Stalin geprägt hat, aber auch einer bürgerlichen Geschichtsschreibung, die glaubt, dass es große Männer seien, die die Geschichte gemacht haben.

ANSAGERIN

Bini Adamczak, Autorin

SPRECHER

Dath scheint in die künftige Organisation der Linken noch einige Hoffnung zu setzen, Lenin 2.0 gewissermaßen.

O-TON (BA)

Aber es war doch nicht dieser kleine Oktoberputsch, diese Eroberung eines gigantischen Weinkellers mit einigen Parlamentarierinnen oben drauf, der die Revolution ausgemacht hat. Die Revolution bestand nicht in diesem Staatsstreich, sondern sie hatte schon viel früher begonnen. Sie hatte z.B. begonnen bei den mit 80% in der Mehrheit der Bevölkerung sich befindenden Bäuerinnen, die aufgrund ihres entsetzlichen Elends und ihrer niedrigen Produktivkraft angefangen hatten, den großen Grundbesitz zu enteignen; sie hatte angefangen bei den Soldatinnen, die sich mit den Arbeiterinnen solidarisierten, auch in den Streik traten und für einen 8-Studentag bei Kriegseinsetzen demonstrierten; sie hatte angefangen bei Prostituierten, die streikten, oder Kellnerinnen, die demonstrierten dagegen, dass sie Trinkgeld bekommen. Kleine Momente von Revolutionen, von Begierden, die sich zusammengetan haben und in einem revolutionären Ereignis mündeten.

SPRECHER

Dietmar Dath frönt dem imaginären Leninismus .

*Die Revolution muss her! Die Revolution muss her! - Wer macht die Revolution?
Wer macht die Revolution?*

O-TON (BA)

Was die Bolschewiki gemacht hatten, war nicht die Revolution, sondern sie hatten die Macht, die auf der Strasse lag, aufgehoben, damit aber hatten sie die Macht auch der Strasse

*Die Revolution muss
her! Die Revolution*

<p>weggenommen, jener Strasse , derer Eigeninitiative sie so misstrauisch gegenüberstanden, dass sie bereit waren, ihre eigenen z.B. anarchistischen Verbündeten, nachdem diese die weißen Konterrevolutionäre besiegt hatten, zu verraten und erschiessen zu lassen, und dass sie bereit waren, den Kronstädter Aufstand niederzuschlagen und dass sie bereit waren, jegliche Opposition zu verbieten. Die Bolschewiki nahmen der Strasse also die Macht weg, und zukünftige Kommunistinnen hätten vielleicht gerade deswegen die Aufgabe, die Macht nicht aufzuheben, sondern alles dafür zu unternehmen, dass sie niemand anderes mehr aufnehmen kann.</p>	<p><i>muss her! - Wer macht die Revolution? Wer macht die Revolution?</i></p>
---	---

MASCHINENSTIMME

Beim nächsten Versuch sollte man sich darauf verstehen, alles, was man unternimmt, schon in der Phase des Kampfes um demokratische Planung so demokratisch (und so geplant!) wie möglich anzugehen. (MW, 63)

O-TON (BA 13.14)

Wir müssen dieses Scheitern des Kommunismus sehr ernst nehmen, und wir können nicht es uns so einfach machen zu sagen, das war nur ein Versuch, der misslang; der nächste Versuch wird möglicherweise gelingen.

<p><i>Die Revolution muss her! Die Revolution muss her! - Wer macht die Revolution? Wer macht die Revolution? - Die Revolution muss her! - Wer macht die Revolution?</i></p>
--

MASCHINENSTIMME

Lernen von den Klassikern heißt auch lernen von den Fehlschlägen derer, die sie anwenden wollten. (MW, 63)

O-TON (BA)

Das würde weder den Opfern dieser Geschichte Gerechtigkeit wiederfahren lassen, noch würde es die Menschen heute ernst nehmen, die nämlich misstrauisch sind gegenüber jeglichen kommunistischen Versuchungen, nicht nur, weil sie ideologisch verblendet wären, das auch, terrorisiert von der Meinungsmache der bürgerlichen

Medien, sondern auch weil sie die Erfahrungen der Niederlage, des Scheiterns des Kommunismus sehr deutlich in Erinnerung haben. Die Revolution scheiterte auch an sich selbst. Z.B. unter anderem an ihrem Konzept des Berufsrevolutionärs.

MASCHINENSTIMME

Die Behauptung, dass die Idee der Freistellung und Abordnung von geschulten Leuten zum Zweck der Erkämpfung politischer Ziele sich mit dem Debakel des Ostblocks erledigt habe, gleicht einer Kunstkritik, die aus der Tatsache, dass es schlechte moderne Malerei und miese moderne Lyrik gibt, ableiten wollte, dass nichts über den röhrenden Hirsch oder den Knittelvers hinausgehen soll. Wirksame Mittel sind erfunden. Sie aufzugeben kann kein Fortschritt sein. (MW, 93)

Die Revolution muss her! Wer macht die Revolution? Die Revolution. Die Revolution. Wer macht die Revolution? Die Revolution muss her! Wer macht die Revolution?

<p>SPRECHER Die Ideen, die heute die Massen ergreifen, heißen nicht mehr Lenin, sie heißen Handy, ebay, Cola, Bioladen, Web2.0 ... Vielleicht heißen sie sogar Dietmar Dath.</p> <p>MASCHINENSTIMME Wir werden einander ums Nötigste und Einfachste abschlachten; wir werden einander rauben, was wir gemeinsam fördern, technisch aufbereiten, bewahren, durch gleichberechtigte Bevölkerungspolitik nutzen könnten. (MW, 118)</p>	<p><i>Die Revolution muss her! Wer macht die Revolution? Die Revolution. Die Revolution. Wer macht die Revolution? Die Revolution muss her! Wer macht die Revolution?</i></p> <p><i>Die Revolution muss her! Wer macht die Revolution? Die Revolution. Die Revolution. Wer macht die Revolution? Die Revolution muss her! Wer macht die Revolution?</i></p> <p><i>Die Revolution muss her! Wer macht die Revolution? Die Revolution. Die Revolution. Wer macht die Revolution? Die Revolution muss her! Wer macht die Revolution?</i></p>
---	---

ANSAGERIN

SECHS: Was die Maschinen mit der Menschwerdung zu tun haben.

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR

Sie: Gestern hatte ich ein Gespräch, da ging es um Maschinen, ob die Maschinen für oder gegen uns sind, wem sie gehören und wie die Maschineneigentümer sie einsetzen, und auch, ob wir überhaupt noch die Kontrolle über die Dinger haben

Er: Maschinen sind überall!

Sie: und dass es keine Grenzen gibt zwischen Mensch, Maschine, Tier.

Cyborgfeminismus!

Er: Gehirndoping, ein längeres Leben, einen Klon oder was weiß ich muss man sich erstmal leisten können.

Maschinenmusik, zuversichtlich! Allegro!

MASCHINENSTIMME

Herren und Knechte sind beide „etwas anderes“ als Menschen, moralisch gesprochen: *weniger*. Das Argument genügt als Grund, sie abschaffen zu wollen. Die Menschen haben zugelassen, dass die Maschinen, die ihnen zu dieser Abschaffung verhelfen könnten, zu Naturwesen werden, deren Früchte man nicht ernten kann, weil sie keine mehr hervorbringen; wie schlafende Pflanzen im Winter. Die Menschen müssen ihre Maschinen befreien, damit die sich revanchieren können. (130/131)

SPRECHER

Wir haben Angst vor den Apparaten und wissen nur zu gut eine demokratische Planung zu verhindern. Ebendies ist nach Dath wider die Vernunft. Denn die Planung liegt allein in der Hand einiger weniger Monopolisten, besser: Diktatoren der Preisentwicklung, der Meinungsmache, der Freizeitgestaltung etc. Freiheit des Individuums? Kopfschütteln im Hause Dath: Freiheit der besitzenden Klasse.

MASCHINENSTIMME

Die Gesellschaft, sagen die neuen rechten Darwinisten, ist nicht der Schutz aller einzelnen vor dem Unglück, sondern Quelle der permanenten Warnung: Wir brauchen dich nicht, wenn du nichts oder zuwenig beitragen kannst. Das klingt, als reiche, was die Erzeuger produzieren, allenfalls für sie selbst. Woher kommt dieser Mangel? Haben wir nicht Maschinen gebaut, die den Mangel abschaffen sollten? (MW, 16)

SPRECHER

Wir leben im Maschinenwinter.

MASCHINENSTIMME

Wer hat die Steuerung gestohlen, wer hat den Fortschritt gefressen, warum hat das entlassene Menschenwesen über Fünfzig solche Angst vor den Apparaten, die ihm dienen sollen, wieso darf es nicht davon ausgehen, dass seine Stimme gehört wird?
(MW, 54)

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR (Song, wie ein fröhliches Liebeslied)

*Wer hat die Steuerung gestohlen?
Wer hat den Fortschritt gefressen?
Tik tik Ruck Ruck
Sagt die Maschine ich lieb Dich
Mensch Mensch Boing Boing
Sagt der Mensch ich lieb Dich auch*

Musik, instrumental geht weiter, imitiert die Maschinentypen.

O-TON (CD)

Von welchen Maschinen wird gesprochen? Von Hebelmaschinen? Von Dampf oder binär? Von Zweiteilung, von Nullen und Einsen oder vom in die Luft gehen? Von mechanischen Maschinen oder vom elektronischen Automaten? Von Fabelwesen? Vom Gott-Trick, dem Deus ex Machina? Von der Natur als Maschine? Von Mensch-Maschinen?

ANSAGERIN

Claude Draude, Cyborgfeministin.

O-TON (HD)

Die Handmühle ergibt eine Gesellschaft mit Feudalherren, die Dampfmühle eine Gesellschaft mit industriellen Kapitalisten, so Marx in prägnanter Weise. Die Durchsetzung einer der Maschinenwelt adäquaten sozialen Ordnung war immer mit harten Klassenauseinandersetzungen verbunden. Wir haben es mit einer sozialen Ordnung zu tun, die gemessen an der Maschinenwelt hoffnungslos veraltet, die Entwicklung hemmend, zunehmend desaströs wird.

ANSAGERIN

Helmut Dunkhase, Mathematiker und Kommunist.

O-TON (HD)

Wird es ein paradigmatisches Werkzeug des Kommunismus geben? Ist es nun die computergesteuerte Mühle?

SPRECHER

Web 2.0 macht jetzt endlich eine echte Planwirtschaft möglich, Genosse Stalin war seinerzeit einfach noch überfordert.

MASCHINENSTIMME

Der Beweis, dass Planung besser ist als Chaos, fällt mit leistungsstarken Rechnern nur leichter, er ist indes auch ohne sie möglich. (MW, 47)

SPRECHER

Dath vertritt ein aufrechtes Anliegen. Eloquent und gelehrt bricht er eine Lanze für die „demokratische Planung“ von Gesellschaft inklusive Wissenschaft und Technik, auch grimmig-entschlossen – so sind sie nun mal, die marxistischen Theoriemänner.

MASCHINENSTIMME

Wer nicht überwacht werden will, polemisiere nicht gegen Chromosomenuntersuchungen und digitale Minikameras, sondern Sorge, dass er oder sie nicht beherrscht werde. (MW, 50)

SPRECHER

Die Operation dieser technikutopischen Sicht ist: Die Technik ist unschuldig.

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR

*Wer nicht überwacht werden will,
sorge, dass er oder sie nicht beherrscht werde.*

Tik tik Ruck Ruck

Sagt die Maschine ich lieb Dich

Mensch Mensch Boing Boing

Sagt der Mensch ich lieb Dich auch

Musik, instrumental geht weiter .

SPRECHER

Dass vielleicht Medien wie auch Maschinen von dem Moment an, in dem man etwa in einen Computer ein Programm einspeist, die Energien des Programms endlos umformen, speichern, verteilen oder umschalten und das auf eine Weise tun, die gar nicht mehr anschaulich nachvollziehbar ist, kommt bei Dath nicht in den Blick – es wird abgelehnt. Es gibt weder ein Unbewusstes der Medien noch eines der Maschinen.

O-Ton (SSB)

Ich will ein Konzept der Ko-Evolution aufgreifen. Die Idee dahinter ist, dass Menschen und sozusagen die Frage der Menschwerdung an den technischen Fortschritt gekoppelt ist. D.h. wenn wir darüber nachdenken wollen, was es bedeutet, Menschheit herzustellen in der Zukunft, irgendwie ne bessere Gesellschaft, herrschaftsfrei usw., glaub ich, müssen wir unter diesem Konzept der Ko-Evolution darüber nachdenken, wie wir das Verhältnis von Mensch und Maschine denken als ein Begriffspaar, was ohne einander nicht kann, die bedingen sich gegenseitig, sind konstitutiv füreinander.

ANSAGERIN

Sebastian Sierra Barra, Medienanthropologe

MASCHINENSTIMME

Der Mensch ist das Tier, das aus kosmischen Nebelwolken Sterne machen kann. (MW, 72)

O-TON (SSB, 7.00)

Wir müssen einfach anfangen, Konzepte zu entwickeln, in denen wir Mensch-Maschinen als so eine Form von offener Seinsform definieren, wo wir einfach sagen, okay wir kümmern uns gar nicht mehr um diese Trennung von Mensch-Maschine im Sinne von einer absoluten Trennung, sondern wir sagen, gut die Bedingungen, unter denen Menschen leben, sind immer artifizierter Kopplungsarten, da sind immer Zusatzwelten nötig, damit Menschen sich entwickeln können, entfalten können. Und d.h. wir brauchen einfach ne Idee davon, wie wir diese Entwicklung in Zukunft in diesem gemeinsamen Sinne steuern können. D.h. dann in letzter Konsequenz, dass die ganzen Debatten, die vor allem im 20. Jahrhundert geführt wurden, von wegen determiniert die Technik die Menschen oder die Menschen die Technik, müssen wir ne Herrschaft des einen über den anderen erstreben, dass die Welt besser wird, dass das nicht funktioniert, weil das

Besserwerden meiner Meinung nach davon abhängig ist, dass Mensch und Maschine eben zusammengedacht wird.

MASCHINENSTIMME

Wenn die Gesellschaft, die sich maschinisiert, ihre soziale Fortbildung zur maschinenbeherrschenden Hochzivilisation versäumt, wird sie vom Geschichtsverlauf unter ein Gesetz gestellt, das ebenso blind ist wie das Naturgesetz, aber weniger leicht auszutricksen als dieses. Die zweite Natur, mit Hilfe von Maschinen errichtet, ist unbarmherziger als die erste. Denn diese prägt (und deformiert) über kurz oder lang die Beschaffenheit der Subjekte selbst, die sich dem Naturgesetz immerhin noch als es ausnutzende Erfinder entgegenstemmen könnten. (MW, 53)

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR

*Die zweite Natur ist unbarmherziger
und weniger leicht auszutricksen als die erste.*

Tik tik Ruck Ruck

Sagt die Maschine ich lieb Dich

Mensch Mensch Boing Boing

Sagt der Mensch ich lieb Dich auch

Musik, instrumental geht weiter .

MASCHINENSTIMME

Cyberfeministen wollen ganz ohne Eingriff in Besitz- und sonstige Verkehrsverhältnisse alles abstreifen oder wenigstens fungibel machen, womit Menschen auf die Welt kommen und was, einmal zum Evidenzspender sozialer Kategorien erklärt, in der Geschichte stets Unfreiheit, Ausbeutung und Ausgrenzung stabilisiert hat: das genetische Geschlecht, die individuelle Intelligenz, die Sterblichkeit, die physischen Charakteristika des menschlichen Phänotyps von der Muskelkraft bis zur Hautfarbe. (MW, 66)

O-TON (CD)

Der Cyborg Feminismus bietet immer noch einen Referenzpunkt, der sich eben nicht in transhumanen Eskapismus verflüchtigt, sondern versuchsweise mit den Maschinen flüstert.

O-TON (SSB)

Und da würde ich dann klassisch postmodern argumentieren und die ganzen Trennungen von Natur/Kultur, von Mann/Frau, die klassischen Dichotomien tatsächlich würde ich aufgreifen und sagen, ja weg damit. Wir müssen an die Stelle ein prozesshaftes, offenes Ding setzen, wo wir Organisches und Anorganisches zusammendenken, das trifft dann auch Tiere, ja, da kann man dann auch die Grenze zwischen Mensch und Tier fallen lassen und sagen, okay das ist das, was wir unter koevolutionären Aspekten, nämlich unter historischen, also sozusagen unter Werdungsbedingungen entwickeln müssen... Wir müssen unsere Ideen von Zukunft unter den Bedingungen einer Koevolution denken, also eben unter einer Gemeinsamkeit von Entwicklung, die Mensch und artifizielle Zusatzwelten berücksichtigt.

SPRECHER

Natürlich befreien die Maschinen oder die Technologie solange sie jemandem gehören, nicht von selbst. Im Gegenteil, sie werden zu Gegnern.

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR

Natürlich befreien die Maschinen oder die Technologie nicht von selbst, solange sie jemandem gehören. Im Gegenteil, sie werden zu Gegnern.

Tik tik Ruck Ruck

Sagt die Maschine ich lieb Dich

Mensch Mensch Boing Boing

Sagt der Mensch ich lieb Dich auch

Musik, instrumental geht weiter .

SPRECHER

Der Kapitalismus kann nur in seiner Abschaffung überwunden werden. Punkt.

(Leiser + immer weiter weg)

Der Kapitalismus kann nur in seiner Abschaffung überwunden werden. Punkt. Der Kapitalismus kann nur in seiner Abschaffung überwunden werden. Punkt.

SCHAUSPIELERSÄNGERPAAR

Tik tik Ruck Ruck

Sagt die Maschine ich lieb Dich

Mensch Mensch Boing Boing

Sagt der Mensch ich lieb Dich auch

ANSAGERIN

Epilog

Schwere Tontrauben-Musik, die immer tiefer und bedrohlicher, aber auch leiser wird + Nachrichtenketten, die im Schnelldurchlauf vorbeilaufen, liegen unter der Maschinenstimme

MASCHINENSTIMME

Was man schaffen muss, ist die Internationale (MW, 126) Materielle Gemeinsamkeiten zwischen Verhexten und Verarschten, verdeckt von quantitativen wie qualitativen Unterschieden, sind die einzige ernstzunehmende Grundlage für diese Überwindung. Die Sklaven in Brasilien, deren Metallvorprodukte Autos in Kentucky oder Küchen in Wisconsin herstellen helfen, unterscheiden sich nur auf den ersten, unscharfen Blick unüberbrückbar von den Edeltagelöhnern der digitalen Boheme in Berlin (MW, 121)

Musik, instrumental

O-TON (CD)

Wer hat die maschinenhafteste Position auf dem Planeten? Was verbindet die Eizellen'spenderin' in einer Prager Klinik mit der Maquiladora-Arbeiterin und diese mit der Prekariats-Netzarbeiterin in Berlin-Mitte? Sie alle stehen doch in ganz unterschiedlicher Position zu den maschinegewordenen Praktiken der Techno- und Lebenswissenschaften. Diese lokalen und ganz eigenen Materialisierungen zwar zu erwähnen, aber dann im Blick auf das Große zu vereinnahmen scheint ein bekannt maskuliner Tick/Trick. Die Manifeste sind voll von solchen vertrackten Bewegungen. Die kleinteiligen Geschichten wollen aber sorgfältig erzählt werden.

MASCHINENSTIMME

Zwar sind die Beschäftigungsverhältnisse grundverschieden, die Brasilianer an ihr Lager gefesselt, die Berliner womöglich lebenslang ohne Festanstellung vogelfrei. Aber beide befinden sich in der Lage, in der sie stecken, weil sie keinen Anteil daran haben, zu entscheiden, was und wie in den Gesellschaften produziert wird, in denen sie leben. (MW, 212) Unmittelbare Herrschaft, vermittelte Unterdrückung oder vertragsförmige Ausbeutung: viele Formen, ein einziger Fluch – die Klassengesellschaft. (MW, 212/213)

MASCHINENSTIMME	<i>Musik, instrumental</i>
Nennt euch Mutanten, Cylonen oder Schlümpfe, wenn euch	<i>geht</i>

<p>der Menschenname zu totalisierend, identitär oder repressiv ist. Darauf kommt nicht viel an. Lieber wäre mir, es fänden sich genügend geschickte und ausdauernde Personen, Verhältnisse zu beseitigen, in denen die ökonomisch-politische Besonderheit der Gattung von der Mehrheit der Zweibeiner noch gar nicht erreicht wird. (MW, 70)</p>	<p><i>weiter+Nachrichten im Schnelldurchlauf.</i></p>
--	---

O-TON (CD)

Dabei, mein Herr, ist es eben nicht egal, ob wir uns Cylonen oder Schlümpfe nennen. Und es ist von Bedeutung wessen Körper Reproduktionsmaschine.

Musik, instrumental geht weiter+Nachrichten fetzen.

Maschinenwinterresonanz

Von Barbara Eisenmann und Frieder Butzmann

Mit Bini Adamczak, Isolde Charim, Claude Draude, Helmut Dunkhase, Cord Riechelmann, Sebastian Sierra Barra.

Zitaten aus Dietmar Daths Buch *Maschinenwinter. Wissen, Technik, Sozialismus. Eine Streitschrift.*

Sowie Besprechungen davon - von Tim Bose, Matthias Bröckers, Thomas Dörfler, Martin Hatzius, Jürgen-Nielsen-Sikora, Cord Riechelmann, Annekathrin Ruhose, Christian Schlüter, Alexander von Schwerin.

Konzept und Textcollage: Barbara Eisenmann

Regie: Frieder Butzmann und Barbara Eisenmann

Musik: Frieder Butzmann

Es sprachen und sangen: Friederike Feldmann, Britta-Ann Flechsenhar, Daniel Mattar, Bernhard Schütz und eine Maschine. Voice Programming Heri Achimtanat und Daniel Nathar.

Redaktion: Leslie Rosin

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunk mit dem Südwestrundfunk 2010.

Aufgenommen und produziert im Studio für Komische Musik Berlin.